

Schaw das habe ich funden / spricht der Prediger / Eins nach dem andern / das ich Kunst erfunde. Vnd meine Seele sucht noch / vnd hats nicht funden / Vnter tausent habe ich einen Menschen funden / Aber kein Weib hab ich vnter den allen funden. Alleine schaw das / Ich hab funden / das Gott den Menschen hat aufrichtig gemacht / Aber sie suchen viel Kunst. Wer ist so weise? vnd wer kan das auslegen.

(Kein Weib)
Es gehöret hie zu kein weiblicher / wehmüriger Mensch / sondern ein Mans mut / der solchs alles wögen / leiden vnd tragen kan / wie es geret. Aber die selben sind seltsam / Denn wenn sie hören / das nicht in irer macht stebet / werden sie vnwillig / vnd wöllen nichts thun. Thun sie aber vnd geret nicht / werden sie noch vnwilliger / Es sind weiber / vnd nicht männer.

VIII.

pro. 17.

Die Weisheit des Menschen erleuchtet b sein angesicht / Wer aber frech ist / Der ist feindselig. Ich halte das wort des Königes / vnd den erd Gottes. Eile nicht zu gehen von seinem angesicht / vnd bleibe nicht in böser sache / Denn er thut was in gelüst. In des Königes wort ist gewalt / vnd wer mag zu im sagen / was machstu? Wer das Gebot helt / der wird nichts böses erfahren / Aber eins Weisen hertz weis zeit vnd weise. Denn ein iglich furnemen hat seine zeit vnd weise / Denn des vnglücks des Menschen ist viel bey im. Denn er weis nicht was gewesen ist / vnd wer wil im sagen / was werden sol? Ein Mensch hat nicht macht vber den Geist / dem geist zu wehren / vnd hat nicht macht zur zeit des sterbens / vnd wird nicht los gelassen im streit / Vnd das gottlos wesen errettet den Gottlosen nicht.

(Künste)
Sie wöllens treffen / vnd meinen / Es müsse wol geraten.

DAS hab ich alles gesehen / vnd gab mein hertz auff alle werck die vnter der Sonnen geschehen. Ein Mensch herrschet zu zeiten vber den andern zu sein vnglück. Vnd da sahe ich Gottlosen die begraben waren / Die gegangen waren vnd gewandelt in heiliger Stete / vnd waren vergessen in der Stad / das sie so gethan hatten / Das ist auch eitel.

b
Wer ein schalckheit im sinn hat oder gethan / der sühret nitemand frölich noch recht an. Der vnschuldige sühret frölich vnd sicher.

Weil nicht bald geschicht ein vrteil vber die bösen werck / da durch wird das hertz der Menschen vol böses zu thun. Ob ein Sünder hundert mal böses thut / vnd doch lange lebt / So weis ich doch / das es wolgehen wird / denen die Gott fürchten / die sein Angesicht schewen. Denn es wird dem Gottlosen nicht wol gehen / vnd wie ein schatte / nicht lange leben / die sich für Gott nicht fürchten.

ES ist ein eitelkeit die auff erden geschicht / Es sind Gerechten / den gehet es / als hetten sie werck der Gottlosen / Vnd sind Gottlose / den gehet es / als hetten sie werck der Gerechten / Ich sprach / Das ist auch eitel.

Darumb lobt ich die freude / das der Mensch nicht bessers hat vnter der Sonnen / denn essen vnd trincken vnd frölich sein / Vnd solchs werde im von der erbeit sein leben lang / das im Gott gibt vnter der Sonnen.

Ich gab mein hertz zu wissen die Weisheit / vnd zu schawen die mühe die auff Erden geschicht / das auch einer weder tag noch nacht den Schlass sühret mit seinen augen. Vnd ich sahe alle werck Gottes / Denn ein Mensch kan das werck nicht finden / das vnter der Sonnen geschicht / Vnd je mehr der Mensch erbeitet zu suchen / je weniger er findet / Wenn er gleich spricht / Ich bin weise vnd weis es / So kan ers doch nicht finden.

(Finden)
Er meinet es wol zu treffen / Aber es ligt doch alles an geraten.

IX.

Denn ich habe solchs alles zu hertzen genomen / zu forschen das alles / Das Gerechte vnd Weisen sind / vnd je vnterthan in Gottes hand / Doch kennet kein Mensch weder die liebe noch den hafs irgend eines / den er für sich hat.

ES begegnet einem wie dem andern / Dem Gerechten wie dem Gottlosen / Dem guten vnd reinen wie dem Vnreinen / Dem der opffert / wie dem der nicht opffert. Wie es dem Guten gehet / so gehets auch dem Sünder. Wie es dem Meineidigen gehet / so gehets auch dem der den Eid fürchtet.

III iii Das